

## Über das Vorkommen von *Dicranum strictum* im westlichen Münsterland

F. N e u , Coesfeld

Die im Münsterland mit einer größeren Zahl von Arten vertretene Moosgattung *Dicranum* umfaßt in der Sektion „*Dicrana fragilifolia*“ mehrere kleinere, auf Baumrinde lebende Arten mit Bruchblättern. Zu ihnen gehört *Dicranum strictum* Schleicher. Das Moos bildet bei uns dichte,  $\frac{1}{2}$  bis 3 cm hohe Polster. Die Blätter stehen — wie der Arname sagt — ziemlich steif aufrecht oder sind doch nur schwach verbogen. Die oberen Blätter sind an der Spitze sehr brüchig, so daß sie bei manchen Rasen fast sämtlich abgebrochen sind. Die mikroskopische Untersuchung zeigt, daß ein Teil der Blätter — vor allem die unteren — oft nur mäßig lang und am Rand mehr oder weniger gezähnt sind. Die oberen Blätter sind dagegen in eine sehr lange Pfrieme ausgezogen, die meist nur an der äußersten Spitze einige Zähne aufweist. Der übrige Teil der Pfrieme ist zwischen den vorgewölbten Zellen leicht eingekerbt, und an diesen Stellen brechen die Spitzen ab. Die Zellen sind im oberen Blatteil kurz rektangulär, nach unten werden sie schnell ziemlich schmal rechteckig. Die Blattflügelzellen sind aufgeblasen. Das Moos ist in der hiesigen Gegend immer steril.

*Dicranum strictum* wird in den Moosfloren (M ö n k e m e y e r , G a m s ) als seltenes Gebirgsmoos bezeichnet. F. K o p p e zählt es in: „Die Moosgesellschaften des südwestfälischen Berglandes“ 1954 zu den montan-subozeanischen Arten. Aus der norddeutschen Tiefebene ist ein Fundort aus älterer Zeit bekannt (Mark Brandenburg, Kreis Ruppın 1869), später wurde es von Pommern bis Schleswig-Holstein mehrfach festgestellt. Am 15. 7. 34 fanden nun F. und K. K o p p e das Moos zum ersten Mal im Münsterland, und zwar im Kreis Ahaus: „Bröcker Wald, eichene Torbalken am Hauptweg, viel“. Außerhalb des Münsterlandes ist das Moos in Westfalen auch an einigen wenigen Stellen im Sauerland, im Teutoburger Wald und in der Senne gefunden worden. (F. K o p p e: Die Moosflora von Westfalen III 1939 und Nachträge zur Moosflora von Westfalen 1952.)

Am 8. 11. 1942 fand ich das Moos an vermoderten Laubholzstümpfen in einer Waldwiese an der Loburg bei Coesfeld. Nachdem in den darauffolgenden Jahren noch einige Fundstellen hinzugekommen waren, begann ich 1955 das Vorkommen dieses Mooses in den Wäldern der Coesfelder Umgebung gründlicher zu untersuchen. Dabei stellte sich überraschenderweise heraus, daß *Dicranum strictum*

in dem untersuchten Gebiet durchaus häufig ist. Die westlichste Fundstelle liegt bei Estern-Büren zwischen Gescher und Ahaus, die östlichste bei Tilbeck am Ostrand der Baumberge, die nördlichste bei Legden und die südlichste zwischen Lette und Rorup. Die Meereshöhe der Fundstellen liegt zwischen 60 m und 120 m. Im Heidesandgebiet südwestlich von Coesfeld wurde das Moos bisher nicht gefunden. Wenn man von diesem Gebiet absieht, gibt es in der genauer untersuchten näheren Coesfelder Umgebung — in einem Umkreis mit etwa 6 km Radius um die Stadt — kaum ein noch so kleines Feldgehölz, in dem das Moos nicht vorkommt. Besonders massenhaft wächst es in den ausgedehnten Wäldern von Varlar und Sierksfeld nördlich von Coesfeld. In diesen Wäldern ist ein großer Teil der Bäume mit üppigen Rasen von *Dicranum strictum* bedeckt, die oft eine Ausdehnung von mehreren Quadratdezimetern haben. In unserer Gegend wächst das Moos am häufigsten in Buchen-Eichen-Mischwäldern an Rotbuchen und Stieleichen, seltener kommt es an Birken vor. Auch an morschem Laubholz wächst es üppig. An lebendem Nadelholz wurde es bisher kaum gefunden, wohl aber einige Male an Nadelholzstämpfen. Alle Fundorte liegen im Walde, freistehende Bäume sowie Alleebäume meidet das Moos.

*Dicranum strictum* ist ein leicht kenntliches Moos, das mit der Lupe bereits im Gelände sicher zu bestimmen ist. Ein Übersehen ist recht unwahrscheinlich. Es erscheint daher sehr merkwürdig, daß dieses im bezeichneten Gebiet heute recht häufige Moos erst einmal im Münsterland festgestellt wurde (F. und K. K o p p e, 1934, s. o.). Sowohl H. M ü l l e r-Lippstadt (1864) wie H. B r o c k h a u s e n (1910) führen in ihren sorgfältigen Fundlisten, die auch Teile des Münsterlandes umfassen, *Dicranum strictum* nicht an. Das Moos wird auch in: „Die bryogeographischen Verhältnisse des niedersächsischen Tieflandes“ von F. K o p p e (1955), einer Arbeit, die das benachbarte Emsland einbezieht, nicht erwähnt.

Die angeführten Tatsachen könnten die Vermutung nahelegen, daß das häufige Vorkommen von *Dicranum strictum* eine pflanzengeographische Besonderheit der Baumberge und ihres westlichen Vorgeländes darstellt. Andererseits besteht natürlich auch die Möglichkeit, daß das Moos zur Zeit im Münsterland in rascher Ausbreitung begriffen ist. Es wäre interessant, wenn die westfälischen Moosfloristen die Verbreitung von *Dicranum strictum* genauer verfolgen würden.

Herrn Dr. F. K o p p e, Bielefeld, danke ich für die Durchsicht des Manuskriptes und für die Bestätigung einiger Proben von *Dicranum strictum*.